

DER BREMER ANTIFASCHIST

0,50 €

Landesverband der VVN / Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V.

Mai 05/2005

Verden als Vorbild

So hatten sich die Demonstrationsteilnehmer der sich formierenden "VOLKSFRONT VON RECHTS" (NPD/JN/Ex-Reps/Freie Kameradschaften) das sicher nicht vorgestellt: Zwar waren sie der Anlass für den "AKTIONSTAG GEGEN RECHTSEXTREMISMUS" am 02. April in Verden/Aller und einige ihrer führenden Köpfe sonnten sich in der zu Teil gewordenen Aufmerksamkeit; im Ergebnis hat sich jedoch gezeigt, dass die mit ca. einhundert Teilnehmern (statt der erwarteten fünfhundert) und sozialdemagogischen Parolen aus ganz Niedersachsen angereisten Neofaschisten in ihrer rückwärtsgewandten Beschränktheit dem fröhlichen und weltoffenen Treiben des von ca. einhundert Organisationen unter dem Motto "VERDEN IST BUNT - NIE WIEDER FASCHISMUS" unterstützten Aktionstages (ca. 5.000 TeilnehmerInnen!) nichts entgegensetzen konnten.

Es war gelungen, so unterschiedliche Organisationen wie z.B. das "BÜNDNIS GEGEN RECHTSEXTREMISMUS", Jagd- und Heimatvereine und die konservative Ratsfraktion unter einen Hut zu bringen. Ein umfangreiches Kultur- und Unterhaltungsprogramm mit viel Information wurde geboten. Die Stadt Verden unterstützte den Aktionstag ganz offiziell. Nicht das Trennende, sondern das Gemeinsame im antifaschistischen Kampf wurde in Verden gesucht und gefunden. Ansporn mag hier das Dörverder Pendant gewesen sein, das ebenso engagiert gegen Riegers Heisenhof auftritt. Diese Geschlossenheit sollte Schule machen. Das weitere Abrutschen der so genannten Mitte der Gesellschaft nach rechts kann und muss verhindert werden. Nur so können die Faschisten in die Schranken gewiesen werden.

Also marschierten die, die aus der Geschichte nichts lernen wollen ... oder können, durch fast menschenleere Straßen.

Mehrere Hundertschaften Bereitschafts- und Schutzpolizei waren aufgeboten, das auch ihnen zugestandene Demonstrationsrecht durchzusetzen, indem der gleichzeitig stattfindende Zug der GegendemonstrantInnen auf Distanz gehalten wurde. Diese Gegendemonstration wurde durch das Schülerbündnis KONTRAST organisiert. Gut eintausend Teilnehmer (Schüler, Gewerkschafter, Parteien, Frie-

RANZ FÜR NAZIS") unsere Organisation gut vertreten. Den KameradInnen aus Hannover gelang es, sich beim Abmarsch der Faschisten von ihrem Sammelpunkt kurzfristig mit einem Transparent ("FASCHISMUS IST KEINE MEINUNG - SONDERN EIN VERBRECHEN") vor deren Zug zu setzen und so unübersehbar Flagge zu zeigen. Im Verlaufe der Gegendemonstration konnten Antifaschisten mehrfach in die Nähe des



Keine Toleranz für Nazis, denn
Faschismus ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen.

NP-Daufmärsches gelangen und lautstark ihrer Empörung Ausdruck geben. Bei kleineren Rangeleien mit der Polizei gab es insgesamt dreizehn Ingewahrsamnahmen und acht Ermittlungsverfahren, eine Demonstrantin und ein Polizist wurden verletzt. Dass der "AKTIONSTAG GEGEN RECHTSEXTREMISMUS" ein Erfolg war, ist auch an der Reaktion des stellv. NPD-Landesvorsitzenden Adolf Dammann zu erkennen, der dünnhäutig von einem "Amoklauf" gegen seine Gessinnungsfreunde sprach und ein Wiederkommen noch in diesem Jahr androhte. Doch zuvor werden AntifaschistInnen sich am 60. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus auf den Weg zum Heisenhof in Dörverden machen (08. Mai, Ortsteil Hassel, Kirche, 12:00 Uhr), um auf diese Weise dessen heutigen Bewohnern und Drahtziehern zu verdeutlichen, dass es nie wieder zu einem Erstarren des Faschismus kommen wird!

denaktivisten, Kirchenvertreter, Antifas) machten sich auf den zweistündigen Fußmarsch um die Verdener Innenstadt. Die angereisten Gruppen der VVN-BdA aus Hannover, Rotenburg/Verden, Stade und Bremen haben mit ihren Fahnen, Transparenten, Flugblättern ("APPELL AN DIE JUGEND") und Aufklebern ("KEINE TOL-

erungsschlacht sei im Gange, quer durch Forschungszeitschriften und Medien. Eine kurze Aufzählung gängiger Titel mit Blick auf 1945 zeigt, dass persönlichen Erinnerungen gegenüber der Darstellung der Hintergründe ein deutliches Übergewicht zukommt. Verstärkt werden die Bemühungen, die Deutschen als Opfer darzustellen. Da ist vordergrün-

dig von Verführten die Rede und von Trümmerlandschaften. Ein Ende März im Propyläen Verlag erschienenenes Buch ersetzte kurzfristig den Titel "KEINE BEFREIUNG" durch "BEFREIUNG?" Als Tag der Befreiung empfinden den 08. Mai die Bevölkerung der besetzten Länder Europas, die ehemaligen KZ-Häftlinge, Zwangsarbeiter, Untergetauchten. Für die Veteranen der alliierten Streitkräfte war es der Tag des Sieges.

Bedeutung des 08. Mai

Zum Vortrag von Prof. Dr. Kurt Pätzold am 17.03. in der Villa Ichon

weiter geht es auf Seite 2

Die Ordensaffäre Bütefisch

von Conrad Taler

Selbst vermeintlich Eingeweihte können in der Regel nichts anfangen mit diesem Namen: Bütefisch? Nie gehört! Dabei verbirgt sich dahinter einer der übelsten politischen Skandale der westdeutschen Nachkriegsgeschichte - die Ordensaffäre Bütefisch. Ausgerechnet kurz nach Beginn des Frankfurter Prozesses gegen Mitschuldige an den Auschwitzverbrechen wurde Anfang März 1964 einem Sklavenausbeuter von Auschwitz das Große Bundesverdienstkreuz verliehen; geehrt wurde das ehemalige Mitglied des Vorstandes der IG-Farbenindustrie Dr. Heinrich Bütefisch.

Die Ordensverleihung war keine Panne, sondern symbolhafter Ausdruck des gesellschaftlichen und politischen Wiederaufstiegs ehemaliger Stützen und Nutznießer des Naziregimes im Windschatten des kalten Krieges gegen den Kommunismus. Das Ganze wäre auch reibungslos über die Bühne gegangen, wenn nicht der Zufall seine Hand im Spiel gehabt hätte. Nach der Rückkehr von einem Verhandlungstag im Auschwitzprozess entdeckte ich in der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung eine kurze Notiz über die Aushandigung des Großen Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an den stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates

der Ruhrchemie AG in Oberhausen, Dr. Ing. Heinrich Bütefisch.

Ich erinnerte mich an den Namen im Zusammenhang mit dem Nürnberger IG-Farben-Prozess und wurde rasch fündig. Bütefisch stand 1948 wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit zusammen mit 22 anderen Direktoren des Chemiekonzerns vor einem alliierten Gericht und wurde wegen der Ausbeutung von Auschwitzhäftlingen zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt. Die IG-Farbenindustrie hatte seinerzeit überwiegend jüdische Männer und Frauen bei der SS "gemietet" und solange als Arbeitsklaven in ihren benachbarten Chemiewerken eingesetzt, bis sie arbeitsunfähig waren und in den Gaskammern ermordet wurden.

Einem Beteiligten an diesem Verbrechen hatte Bundespräsident Heinrich Lübke also jetzt wegen angeblicher Verdienste um den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft das Bundesverdienstkreuz verliehen. Ich war schockiert. In einem Artikel für die Frankfurter antifaschistische Wochenzeitung "DIE TAT" ließ ich meinem Zorn freien Lauf, sprach von einer "teuflischen Satire" und bezeichnete die Ordensverleihung als unglaubliche Verhöhnung der Auschwitzopfer. Aber bekanntlich gilt der Prophet nichts im

eigenen Land. Also schickte ich auch ein paar Zeilen an das in Zürich erscheinende "ISRAELITISCHE WOCHENBLATT". Dessen Redaktion hielt den Vorgang für so gravierend, dass sie sich veranlasst sah, "mit deutschen Stellen in Verbindung zu treten, um eine Bestätigung dieser Nachricht zu erhalten". Die Ordenskanzlei in Bonn musste den Sachverhalt bestätigen und zeigte sich "außerordentlich bestürzt". Konsterniert schrieb die jüdische Zeitung in ihrer Ausgabe vom 25. März 1964: "In dieser Ordensverleihung müssen alle Inhaber des Bundesverdienstkreuzes eine Beleidigung sehen".

Am 30. März meldete die Nachrichtenagentur AP, der ehemalige SS-Sturmbannführer und jetzige stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende der Ruhrchemie Oberhausen, Heinrich Bütefisch, habe das ihm verliehene Große Bundesverdienstkreuz auf Anforderung von Bundespräsident Heinrich Lübke zurückgegeben. Es war der erste Fall dieser Art in der Ordensgeschichte der Bundesrepublik. Jetzt wurde auch bekannt, dass vor Bütefisch bereits ein anderer ehemaliger IG-Farben-Direktor, und zwar Dr. Friedrich Jähne, das Große Bundesverdienstkreuz, sogar mit Stern, erhalten hatte. Er durfte den Orden behalten, obwohl auch er - wie Bütefisch - in Nürnberg verurteilt worden ist.

Gegenüber der Öffentlichkeit erläuterte das Präsidialamt in Bonn den peinlichen Missgriff mit dem Hinweis, die Unterlagen über Bütefisch seien nicht vollständig gewesen. In Wirklichkeit waren alle Beteiligten über die eigene Unlust zur ernsthaften Auseinandersetzung mit der Vergangenheit gestolpert. Sie konnten sich auf Konrad Adenauer berufen; der hatte bereits 1952 dazu aufgerufen, endlich Schluss zu machen mit der "Naziriecherei".

Den wahren Anlass für die Rücknahme der Ordensverleihung hat das Präsidialamt nie verraten. Der "SPIEGEL" erfuhr auf Anfrage, ein "Anrufer aus Süddeutschland" habe die Überprüfung der Ordensvergabe ausgelöst. Tatsächlich kam der Anruf aber - wie wir wissen - aus der Schweiz. Doppelt peinlich, dass eine jüdische Zeitung die Verantwortlichen in Deutschland wachrütteln musste. Dabei hätten sie alles bereits aus der Frankfurter Wochenzeitung "DIE TAT" wissen können. Doch deren Veröffentlichungen wurden offiziell nicht zur Kenntnis genommen. Als antifaschistische Zeitung stand sie während des kalten Krieges auf dem Index.

Fortsetzung von Seite 1

Für den übergroßen Teil der deutschen Bevölkerung zählte, dass der Krieg zu Ende war, mitsamt Bombardierung und bangem Warten im Bunker. Völkerrechtlich gesehen hatte die deutsche Wehrmacht vor den alliierten Streitkräften kapituliert. Das Sterben ging nach Kriegsende jedoch noch weiter, Hunger, Entkräftung, kalte Winter sorgten dafür. Und den Alliierten war es nicht in erster Linie um die Befreiung der Deutschen gegangen, sondern um die Beendigung des Krieges und um die Zerschlagung des Faschismus als der Grundlage für diesen Krieg. Ganz unterschiedlich wird die Befreiung in den alten und neuen Bundesländern eingeordnet.

Im westdeutschen Blätterwald galt die Landung der Alliierten in der Normandie am 06.06.1944 als Beginn der Befreiung. Sie wurde häufig als verspätet dargestellt. Zu spät seien die Westalliierten gekommen, um die Einnahme Berlins durch die Rote Armee zu verhindern. Von der zweiten Diktatur ist die Rede, und der Beginn der Überwindung des Totalitarismus wird auf das Jahr 1990 festgelegt. Unzweifelhaft erkannten die

Bürger der DDR eher Ausmaß und Bedeutung des Tages. Aufgezeigt wurde nämlich, was Faschismus eigentlich war und was daraus hätte werden können. Anders als am Ende des 1. Weltkrieges wurden völkerrechtlich wirksame Normen festgelegt, wenngleich die UNO Kriege kleineren oder mittleren Ausmaßes nicht hatte verhindern können. Die Entkolonialisierung Afrikas und Asiens war Ergebnis der Einforderung von zu Kriegsbeginn gegebenen Versprechen. Bis 1991 blieben die Grenzen Nachkriegseuropas stabil. Im Ergebnis des Zerfalls weitergesteckter Hoffnungen auf soziale Gerechtigkeit sehen wir heute die Entwicklung eines Weltfeindeslandes, gegen das sich eine Antiterrorcoalition sammelt. Da macht es dann wieder Sinn, Generäle und Admirale des 1. Weltkrieges erneut zu Helden zu stilisieren.

Richard von Weizsäckers Rede vom 08. Mai 1985 scheint nicht mehr gefragt zu sein. Sie passt nicht mehr so recht in die Bemühungen einer Umsetzung der Verteidigungspolitischen Richtlinien.

Raimund Gaebelein

Jan-Jürgen Vogeler ist tot



Unser Foto zeigt ihn 1971 auf einer Veranstaltung der DKP zum 01. Mai.

Am 01. April fand ihm zu Ehren im "HAUS IM SCHLUH" in Worpsswede ein Gedenkabend statt. Herr E. Meyer-Stiens würdigte in einem beeindruckenden Vortrag das Leben und Wirken des Sohnes von Heinrich Vogeler und Sonja Marchlewka.

Am 09. Oktober 1923 geboren, in Berlin aufgewachsen, kam er mit seinen Eltern 1932 in die Sowjet-Union. Nach dem Überfall Nazi-Deutschlands auf die SU meldete er sich freiwillig zur Roten Armee. Gemeinsam mit deutschen Emigranten wie Wilhelm Pieck und Erich Weinert und deutschen Kriegsgefangenen, unter ihnen z.B. General Walter von Seydlitz, wurde er Mitbegründer des Nationalkomitees Freies Deutschland. An der Front appellierte er über Lautsprecher an die deutschen Soldaten, den verbrecherischen Krieg zu beenden.

Nach dem Krieg studierte er, wurde 1962 Professor an der Moskauer Lomo-

nossow-Universität und Mitarbeiter am Gesellschaftswissenschaftlichen Institut des ZK der KPdSU.

Jan Vogeler, begeistert von der Idee einer neuen sozialistischen Welt und aktiv - ja enthusiastisch - sich für deren Verwirklichung einsetzend, dann enttäuscht von der Entwicklung und dem Zusammenbruch des realsozialistischen Systems in der Sowjet-Union, lebte in den letzten Jahren zurückgezogen in Worpsswede, wo er am 23. Januar verstarb.

Wir Kameraden und Kameradinnen der VVN-BdA und alle die ihn kennen würdigen ihn als einen zutiefst humanistischen Menschen und konsequenten Kämpfer für eine Welt ohne Krieg und Faschismus, ohne Ausbeutung und Unterdrückung, für eine antifaschistisch-demokratische Gesellschaftsordnung.

Herbert Breidbach

Der Senat will das Schnürschuh-Theater kaputt sparen!

Das muss verhindert werden!

Es geht um die seit Januar 2005 eingestellte Förderung des Theaters in Höhe von 175.000 Euro jährlich. Der Stadtteilbeirat Neustadt hatte dazu für den 17.03. eine Öffentliche Sitzung im Theater angesetzt und Vertreter der Kulturdeputation eingeladen. Die hatten ab-

gesagt und so wurde daraus eine öffentliche Infoveranstaltung, in der Intendant Lippelt und seine Kollegen die äußerst prekäre finanzielle Situation des Theaters schilderten und seine hervorragende Bedeutung besonders für die Jugend in Bremen und "Umzu" hervorhoben.



Das Theater ist mit seinen Produktionen, die sich immer wieder mit Themen wie Rassismus, Gewalt, soziale Situation von jungen Menschen u.a. auseinandersetzen, angesichts der Entwicklung neonazistischer Ideologien und Gruppierungen (siehe Heisenhof) eine außerordentlich wichtige antifaschistische Institution. Alle Anwesenden, einschließlich der fünf Mitglieder des Neustädter Beirates, sprachen sich eindeutig gegen die Haltung des Senats und der Kulturdeputation und für die weitere Förderung dieses Theaters aus.

Wir wünschen dem "Schnürschuh" für das "Anne-Frank-Projekt" mit Ausstellung, Schauspiel, Musik und Lesungen, welches im April angelaufen ist, und natürlich für den Kampf um den Erhalt des Theaters vollen Erfolg.

Ingeborg und Herbert Breidbach

Besuch aus Meensel-Kiezegem

Am 02. Mai wird ein Bus aus Meensel-Kiezegem gegen 15:00 Uhr am Schützenhof eintreffen. Dort werden kurze Ansprachen gehalten, Blumen niedergelegt, anschließend wollen wir mit Bremer Zeitzeugen (Detlef Dahlke, Heinz Röllap, G. Heitmann) den Weg der Häftlinge zur A.G. Weser nachgehen (die Älteren eher fahren). In den Räumen des Arbeitervereins "Use Akschen" im Lichthaus soll dann die deutsche Fassung des belgischen Films über den August '44 gezeigt werden mit anschließendem Gespräch. Abends wollen Schüler der Pestalozzi-Schule mit den belgischen Jugendlichen und Junggebliebenen zum Bowling gehen, die anderen einen Stadtbummel machen.

Am 03. Mai ist nach dem Frühstück ein Gang durch den Bunker Farge vorgesehen, SchülerInnen der Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule wollen sich beteiligen. Eventuell wird eine kleinere Gruppe etwas mit interessierten SchülerInnen der Gesamtschule West unternehmen. Um 12:00 Uhr ist ein Rathausempfang durch Bürgermeister Gloystein. Danach fährt der Bus zum Osterholzer Friedhof, anschließend weiter nach Hamburg. An der Gesamtschule West und an der Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule bereiten sich SchülerInnen der 10. Jahrgangsstufe seit März auf diesen Besuch vor. Dazu gab es verschiedene Rundgänge durch Gröpelingen mit Günter Reichert und Raimund Gaebelein. Die SchülerInnen fertigten davon Berichte an.

Raimund Gaebelein

Termine kurz und bündig

04. Mai jeweils 09:00 Uhr

"STOLPERSTEINE - ERINNERN FÜR DIE ZUKUNFT" in Bremen-Nord für Leo Drabant (Willmannsberg 26), Hans Neumann (Fresenbergstraße 79) und Ernst Sell (Mittelstraße 6)

danach Fahrradkorso von den jeweiligen Verlegeorten zum Botschafter-Duckwitz-Platz (Kleiner Markt)

04. Mai um 10:30 Uhr

für Erna und Jacob Wolff (Reeder-Bischoff-Straße 58)

04. Mai um 11:00 Uhr

Zentrale Gedenkfeier am Botschafter-Duckwitz-Platz (Kleiner Markt)

08. Mai um 11:00 Uhr

"«MEINE HUNDERT LEBEN» - ERINNERUNGEN EINE DEUTSCHEN SINTO"

Lesung und Diskussion mit Ewald Hanstein (Autor), Horst Breiter, Ralf Lorenzen und Helmut Donat (Verleger)

U-Boot-Bunker "Valentin" in Farge

08. Mai um 12:00 Uhr

"KEIN VERGEBEN - KEIN VERGESSEN"

antifaschistische Demonstration gegen den Heisenhof in Dörverden.

Treffen in Hassel bei Dörverden

Unterstützer u.a.: VVN-BdA ROW/VER, GSV Bremen, antifa Verden, Achim, Bremen und viele weitere antifas

10. Mai um 10:00 Uhr

"60 JAHRE UND EIN TAG DANACH" - Rückschau und Ausblick - Zeitzeugen erinnern sich an den 08. Mai 1945 - Eine Podiumsdiskussion

Schnürschuh-Theater (Eintritt frei)

10. April bis 22. Mai

"ANNE FRANK - EINE GESCHICHTE FÜR HEUTE" Internationale Wanderausstellung in der St. Stephani Kirche
Führungszeiten (pro Führung sind 90 Min. vorgesehen)

Montag, Dienstag, Donnerstag, und Freitag für Schulklassen

08:00 bis 09:30 Uhr, 09:30 Uhr bis 11:00 Uhr, 11:00 Uhr bis 12:30 Uhr, 12:30 Uhr bis 14:00 Uhr (max: 2 Schulklassen pro Führung)

Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 15:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Sonntag 11:30 Uhr bis 13:00 Uhr

Montagnachmittag und Mittwoch geschlossen.

11. Mai um 19:30 Uhr

"«BROSAMEN VOM HERRENTISCH» - Hintergründe der Entschädigungszahlungen an die im Zweiten Weltkrieg nach Deutschland verschleppten Zwangsarbeitskräfte" Buchlesung mit anschließender Diskussion mit Professor Dr. Thomas Kuczynski
Rosa-Luxemburg-Initiative
Villa Ichon, Goetheplatz 4

19. Mai um 19:30 Uhr

"ICH HEIßE PAASCHE, BIN SEEOFFIZIER UND REVOLUTIONÄR!"

Ein "Paasche-Lukanga Mukara-Abend" anlässlich des 75. Jahrestages der Ermordung von Hans Paasche durch rechtsradikale Soldaten im Mai 1920.

Mit Texten und Gedichten von und über Hans Paasche. Vorgetragen und gelesen von Horst Breiter, Helmut Donat, Jochen Grünwaldt, Karl Holl, Hartwig Struckmeyer u.a. sowie mit einer afrikanischen Musikgruppe.

St. Stephani Kirche

Eintrittspreis: 8,00 / erm. 6,00

24. Mai um 19:30 Uhr

"GEDENKPOLITIK AM BEISPIEL DER KZ-GEDENKSTÄTTE NEUENGAMME - LINKE POSITIONEN ZUR ERINNERUNGSARBEIT?"

Referent: Andreas Ehresmann, Hamburg
Rosa-Luxemburg-Initiative
Kulturzentrum Paradox, Bernhardstraße

26. Mai um 19:30 Uhr

"DER UNZUGEHÖRIGE: PETER WEISS. EIN FILM ÜBER DEN AUTOR DER "ÄSTHETIK DES WIDERSTANDS"

Filmveranstaltung sowie Diskussion mit dem Filmemacher Jens-Fietje Dwars

Veranstalter: Rosa-Luxemburg-Initiative
Kulturzentrum Paradox, Bernhardstraße

28. Mai von 12:00 Uhr bis ca. 17:00 Uhr

"«OPA WAR KEIN NAZI» - NATIONALSOZIALISMUS UND HOLOCAUST IM FAMILIENGEDÄCHTNIS"

Seminar mit Dr. Sabine Moller (Historikerin und ehem. Mitarbeiterin des Forschungsprojektes "Tradierung von Geschichtsbewusstsein" Uni Hannover, jetzt Kulturwissenschaftlichen Institut Essen, Forschungsgruppe Vergleichende Tradierungsforschung, Mitverfasserin des Buches "Opa war kein Nazi")

Verbindliche Anmeldung bitte bis 13. Mai unter huettnet@luxemburg-initiative.de (Begrenzte TeilnehmerInnenzahl. Dort wird auch der genaue Ort bekannt gegeben).

www.vvn-bda.de

"Der Bremer Antifaschist", kurz BAF, ist die Zeitung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V. (VVN-BdA) und erscheint monatlich.

Wir sind in der Bürgermeister-Deichmann-Straße 26, 28217 Bremen, erreichbar.

Tel.: 0421/38 29 14

Fax: 0421/38 29 18

E-Mail: bremen@vvn-bda.de

Internet: www.vvn-bda.de/bremen

Internet: www.kueste.vvn-bda.de

Montag: 17:00 - 18:00 Uhr

Donnerstag: 18:00 - 19:00 Uhr

Für unsere Arbeit werden dringend Spenden benötigt:

Die Sparkasse in Bremen

BLZ: 29050101 - Konto-Nr.: 1031913

Wir sind vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt.

Antifaschistische Stadtrundgänge können entweder über unser Büro (382914 bzw. bremen@vvn-bda.de) oder über Raimund Gaebelein (6163215 oder 0172-9822790) angemeldet werden.

Der Geschäftsführende Vorstand trifft sich montags von 18:00 - 19:30 Uhr.

Der Landesvorstand trifft sich am letzten Montag eines Monats von 18:00 - 20:30 Uhr.

Die Sitzungen sind mitgliederöffentlich.

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss ist am 05. des Vormonats

V.i.S.d.P.: Raimund Gaebelein

Nachdruck ist mit Quellenangabe und Belegexemplar erwünscht!

Mich interessieren folgende Themen:

- Einwanderer und Flüchtlinge
- Neofaschismus
- Frieden/Antimilitarismus
- Erinnerungsarbeit

Ich möchte mehr über die VVN-BdA wissen.

Ich bin bereit einzelne Aktionen zu unterstützen.

Ich möchte in die VVN-BdA eintreten.

Ich möchte den "Bremer Antifaschist" probeweise / regelmäßig beziehen.

Name _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Bremen, den _____